

Eröffnung der Achthundertjahrfeier des Sonnengesangs

San Damiano, Assisi, 11. Januar 2025

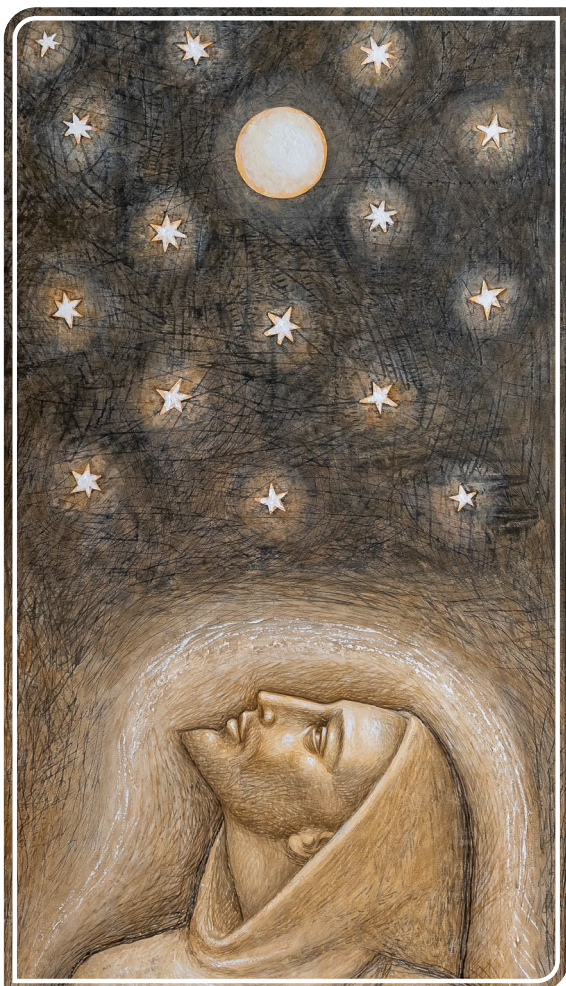
Am 11. Januar 2025 wird in der Kirche San Damiano in Assisi die Achthundertjahrfeier des Sonnengesangs offiziell eröffnet. Die Generalminister des Ersten Ordens und die des Regulierten und des Säkularen Dritten Ordens werden anwesend sein, ebenso wie die Präsidentin der Konferenz der Franziskanerinnen.

Die Feier des Sonnengesangs 1225-2025

Franz von Assisi war zu der Zeit, als er den Lobgesang der Kreaturen verfasste, fast vollständig erblindet, aber er betrachtete mit den Augen des Glaubens und voller Dankbarkeit die Wunder der Schöpfung und nahm die Gegenwart des Schöpfers wahr, der ihnen einen Sinn gab. Für ihn waren alle Geschöpfe Spiegel der göttlichen Vollkommenheit, Brüder und Schwestern, weil sie das Werk und die Gabe desselben Urhebers waren. Gemeinsam bildeten sie den Chor der Schöpfung, der Gott, den Schöpfer, „den großen Almosengeber“, der großzügig und gütig gibt, betrachtet, preist und ihm dankt (2 Celano 77, FF 665). Der Sonnengesang ist der letzte Ausdruck und das Bekenntnis des Lebens des Poverello. Es fasst seinen gesamten Weg der Angleichung an Christus, den geliebten Sohn, zusammen. Sein Glaube an die Vaterschaft Gottes

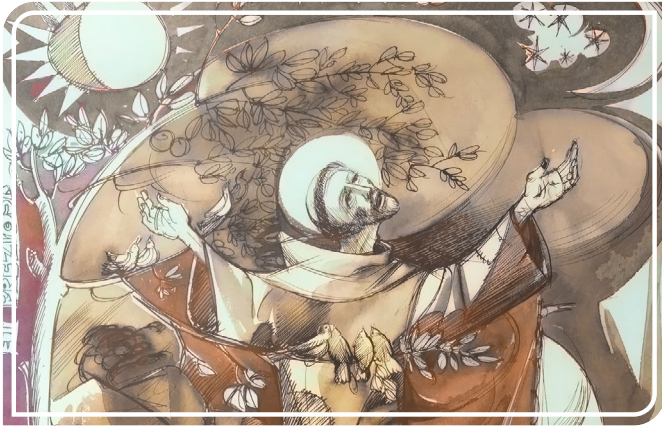


WWW.OFM.ORG



Inhalt

Eröffnung der Achthundertjahrfeier des Sonnengesangs	1	Treffen zu den „Neuen Formen der Präsenz, des Lebens und der Evangelisierung“	10
Agenda der Generalkurie	2	Seligsprechung der Verehrungswürdigen Luigi Palić OFM und Gjon Gazulli	11
Brief des Generalministers	3	Treffen zur Ständigen Fortbildung für Guardiane und Obere	12
Besuch des Generalministers im St. Anthony's College	4	500 Jahre franziskanische Präsenz in Michoacán in Mexiko	12
Actus Academicus zum Gedenken an den seligen Johannes Duns Scotus	4	100 Jahre Msgr. Serafín Cartagena OFM ..	13
Feierliche Profess	5	„FramaFest“	13
Besuch des Generalministers in der Provinz vom Heiligen Kreuz	6	Das Bild der Stigmata	14
Anteilnahme und Solidarität mit der Fraternität vom Heiligen Geist in Spanien ..	7	Die Heiligkeit der Intelligenz	14
Verstorbene Brüder	7	Bonaventura und Thomas von Aquin 750 Jahre später	14
Provinzkapitel der Provinz von der Unbefleckten Empfängnis Mariens in Brasilien ...	8	Der Schatz des Heiligen Landes	15
Mattenkapitel der Provinz vom Heiligen Erzengel Michael, Indonesien	9	Der Ausbruch des Vulkans Lewotobi in Flores, Indonesien	16



wird zu einem Lobgesang, der die Geschwisterlichkeit und die Schönheit aller Geschöpfe verkündet. In der Tat: „In allem Schönen fand er die Schönheit selbst, und durch die in den Dingen eingepprägten Spuren folgte er seinem Geliebten überall hin und machte sich aus allem eine Leiter, die er hinaufsteigen konnte, um den zu ergreifen, der ganz und gar begehrenswert ist“ (Legenda Major 9:1, Vers 7).

Feiern als franziskanische Familie

Die Feier der „Achthundert Jahre Sonnengesang“ als franziskanische Familie führt uns zu einer radikalen Veränderung unserer Beziehung zur Schöpfung: Wir wechseln vom Besitz der Schöpfung zur Sorge für unser gemeinsames Haus. In der Tat muss jeder von uns eine aufrichtige Antwort auf diese Fragen geben: Wie will ich meine Beziehung zu den anderen Geschöpfen leben? Als Herrscher, der das Recht beansprucht, mit ihnen zu machen, was er will? Als Verbraucher von Ressourcen, der sie als Chance sieht, sie auszubeuten? Oder als Bruder, der vor der Schöpfung innehält, ihre Schönheit bewundert und ihre Existenz bewahrt? Wir stehen vor einer anthropologischen und ökologischen Herausforderung,

die unsere Zukunft bestimmen wird, weil sie mit der Zukunft unserer Mutter und Schwester Erde verbunden ist. Wir sind aufgerufen, uns der heutigen Gesellschaft zu stellen und „die Sprache der Brüderlichkeit und der Schönheit in unserer Beziehung zur Welt“ wieder einzuführen (*Laudato si'* 11).

Die gegenwärtige ökologische Krise zeigt uns, dass „die menschliche Umwelt und die natürliche Umwelt sich gemeinsam verschlechtern“ (*Laudato si'* 48). Diese Erkenntnis erlaubt uns auch zu verstehen, dass die menschliche Umwelt und die natürliche Umwelt sich gegenseitig schützen und verbessern können. Es wird jedoch nicht funktionieren, sich um unser gemeinsames Haus zu kümmern, ohne sich um unser inneres Haus - unser Herz - zu kümmern. Wir brauchen eine Umkehr, die gleichzeitig ökologisch und ganzheitlich ist, denn „die ökologische Krise ist auch eine Aufforderung zu einer tiefgreifenden inneren Umkehr“ (*Laudato si'* 217). In der Tat erinnert uns die letzte Strophe des Lobgesangs daran, dass nur diejenigen, die ein offenes Herz haben und fähig sind, die Mentalität des Hasses und der Rache durch Vergebung zu entwaffnen, zu Werkzeugen der Versöhnung und der Harmonie werden und eine prophetische Vision der Brüderlichkeit anbieten können, wie Franziskus selbst, der „in Einfachheit und in wunderbarer Harmonie mit Gott, mit den anderen, mit der Natur und mit sich selbst lebte“ (*Laudato si'* 10).



Agenda der Generalkurie



- ☑ Bis zum 23. November trifft sich das Generaldefinitorium in der Generalkurie mit den Vorsitzenden der Konferenzen der Provinzialminister.
- ☑ Am 23. November wird Fr. Massimo Fusarelli, Generalminister, anlässlich des 25. Jahrestages der Heiligsprechung des Heiligen Thomas von Cori in Bellegra (Italien) sein.
- ☑ Vom 24. bis 28. November wird sich das Generaldefinitorium mit der bolivianischen Konferenz in Bolivien treffen. Danach, bis zum 6. Dezember, werden

Fr. Massimo und der Generaldefinitior der Region, Fr. César Kulkamp, die Missionsprovinz St. Antonius besuchen.

- ☑ Vom 25. bis 28. November wird Fr. Fabio César Gomes, Generaldelegierter pro Monialibus, in Cuenca (Spanien) an der Versammlung der spanischen Föderation der Konzeptionistinnen teilnehmen; danach wird er bis zum 4. Dezember in Lissabon, Porto und Madeira sein, um am Treffen mit der portugiesischen Föderation teilzunehmen und einige Klöster der Armen Klarissen in Portugal zu besuchen.

Leitung des Ordens



Brief des Generalministers

Zum VIII. Welttag der Armen und zum fünfhundertsten Jahrestag der Geburt des Heiligen Benedikt des Mohren



WWW.OFM.ORG

Liebe Brüder und Schwestern,
Der Herr schenke euch seinen Frieden!

Der fünfhundertste Jahrestag der Geburt des heiligen Benedikt des Mohren (ca. 1524 - 2024) verdient Erwähnung und Gedenken. Die Flammen der verheerenden Waldbrände in Sizilien vom 29. Juli 2023, die seinen unversehrten Leichnam schwer beschädigt haben, haben diesen Jahrestag in ein neues Licht gerückt. Benedikts Heiligkeit ist ein Zeichen seiner Leidenschaft für ein Leben nach der Ursprünglichkeit des Evangeliums im Geist des heiligen Franziskus. Außerdem erinnert uns das achthundertjährige Jubiläum der Wundmale des heiligen Franziskus daran, dass das Evangelium vom Kreuz der Kern unserer Berufung ist.



Ich werde versuchen, die Inspiration zu skizzieren, die hinter drei Aspekten des Lebens und des Zeugnisses des heiligen Benedikt des Mohren steht: Der Weg des Evangeliums; der Weg der Demut, den Christus gegangen ist; das Leben mit und unter den Armen. Ich tue dies insbesondere anlässlich des 8. Welttages der Armen, der den Schreien und dem Gebet der Armen gewidmet ist.

Das Evangelium befreit von Ketten

In seiner schwarzen Haut, als Sohn von Nachkommen äthiopischer Sklaven, verkündet uns Benedikt das erste Wort des Evangeliums. Er war Sklave und Sohn von Sklaven, obwohl er durch das Zugeständnis seines Herrn frei geboren worden ist. Dieses Stigma hätte es ihm nach dem Kirchenrecht und der damaligen Kultur niemals erlaubt, ein Heiliger und nicht einmal einem religiösen Orden zugehörig zu sein. Er selbst erinnert uns daran, dass es „weder Juden noch Griechen, weder Sklaven noch Freie, weder Mann noch Frau gibt; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus“ (Gal 3,28).

Vollständiger Text des Briefes: [Italiano](#) - [English](#) - [Español](#) - [Deutsch](#) - [Français](#) - [Hrvatski](#) - [Polski](#) - [Português](#)



Besuch des Generalministers im St. Anthony's College anlässlich der Eröffnung des akademischen Jahres



WWW.OFM.ORG



Am 7. November stattete der Generalminister, Fr. Massimo Fusarelli, dem St. Anthony's International College anlässlich des Beginns des akademischen Jahres 2024-2025 einen brüderlichen Besuch ab. In diesem Jahr sind 20 neue Brüder in die Bruderschaft eingetreten, so dass insgesamt 93 Studentenbrüder mit feierlicher Profess aus 33 Nationalitäten und 49 Entitäten des Ordens an 13 verschiedenen Universitäten studieren. Zu den Spezialisierungskursen, die sie belegen, gehören u.a. Spirituelle Theologie, Kirchenrecht, Heilige Schrift, Philosophie, Dogmatische Theologie und Psychologie.

Der Rektor Fr. Angel Montoya und der Guardian der Bruderschaft, Fr. Miljenko Šteko, sind für die Animation und Begleitung der Studenten verantwortlich. Das Kolleg dient der beruflichen Vorbereitung der Brüder, damit sie in der Ausbildung oder in den verschiedenen Missionen und Apostolaten, die der Orden in der Welt hat, einen besseren Dienst leisten können. Das Treffen begann mit der Vesper, gefolgt von der Begrüßung durch den Rektor. Anschließend stellte Fr. Massimo Fr. Hieronimus Yoseph Dei Rupa als seinen

Delegierten vor, der diese Bruderschaft begleiten soll. Fr. Hieronimus forderte die Studenten auf, ihr Bestes in ihren Studien zu geben, ohne dabei das brüderliche Leben und das Gebet zu vernachlässigen, zu dem alle Minderbrüder berufen sind.

In seiner Ansprache gab der Generalminister einen kurzen geschichtlichen Abriss über die Gründung des Kollegs St. Antonius und erinnerte daran, dass es im 19. Jahrhundert von Fr. Bernardino del Vagol, dem damaligen Generalminister, gegründet wurde, der das Kolleg von Anfang an als Ort der Ausbildung und Professionalisierung der Brüder, aber auch als Treffpunkt und Zusammenschluss der Brüder aus den verschiedenen Provinzen gestaltete. Fr. Massimo fügte hinzu, dass das Kolleg auch heute noch diese Funktion erfüllt, indem es brüderliche Bindungen und Zusammenarbeit zwischen den Brüdern der verschiedenen Provinzen schafft.

Es folgte ein gruppodynamischer Dialog zwischen den Studenten und dem Generalminister, bei dem die Studenten ihre Erwartungen mitteilen und über den Chancenreichtum und die Herausforderungen des Lebens in dieser Bruderschaft nachdenken konnten. Interkulturalität, brüderliche Beziehungen, Interprovinzialität, Verantwortung, die Animation der kleinen brüderlichen Gemeinschaften waren einige der Themen, die von den Studenten hervorgehoben wurden. Zum Schluss forderte Fr. Massimo die Studenten auf, sich um das brüderliche Leben zu kümmern und nicht nur zu studieren, um die Inhalte auswendig zu lernen, sondern um in ihnen einen kritischen Sinn für die Realität zu wecken.

Actus Academicus zum Gedenken an den seligen Johannes Duns Scotus Auditorium des Antonianum, 11. November 2024



WWW.OFM.ORG

Am Montag, dem 11. November 2024, fand im Auditorium Antonianum in Rom der traditionelle Actus Academicus zu Ehren des seligen Johannes Duns Scotus statt, der von der Päpstlichen Universität Antonianum in Zusammenarbeit mit der Scotus-Kommission und dem Italienischen Zentrum für Scotismus (CIS) organisiert wurde.

Die Sitzung wurde von Fr. Witold Salomon moderiert. Nach der Begrüßung durch den Rector Magnificus der PUA, Fr. Agustín Hernández Vidales, und dem Jahres-



bericht von Fr. Josip Percan, dem Vorsitzenden der Scotus-Kommission, sprach Dr. Andrea Nannini vom Institut für Theologiegeschichte mit einem Bericht mit dem Titel „*Freiheit und Kontingenz: Metaphysische Überlegungen ausgehend von Lectura und Ordinatio, I, d. 39*“, in dem das Thema „*Freiheit und Kontingenz*“ angesprochen wird. Es gibt zwei verschiedene Ebenen der Kontingenz: Diachronie und Synchronie. Bei der ersten handelt es sich um ein aristotelisches Konzept, demzufolge der Wille in aufeinanderfolgenden Augenblicken, also nacheinander, auf entgegengesetzte Objekte gerichtet sein kann. Die synchrone Kontingenz von Duns Scotus hingegen leitet sich aus der Freiheit des Willens ab und bedeutet, dass der Wille, der zum Zeitpunkt „t“ „x“ will, zum gleichen Zeitpunkt „t“ „x“ nicht wollen kann. Nach Scotus ist nur der Wille das Prinzip der Kontingenz im synchronen Sinne, denn nur der Wille ist POTENTIA AD OPPOSITA SIMUL. Duns Scotus' freier Wille bedeutet eine kontingente Handlung, die aus der Einheit von Macht und logischer Macht hervorgeht.

Anschließend sprach Prof. Luca Parisoli, wissenschaftlicher Direktor des CIS, über das Thema „*Minimale Überlegungen zum Scotismus*“.

Den Abschluss der Veranstaltung setzte Fr. Massimo Fusarelli, Generalminister OFM und Großkanzler der PUA, der in seiner Rede „*Die Hoffnung, eine mühsame Tugend, um eine dramatische Zeit zu durchqueren*“ die Bedeutung der theologischen Tugend analysierte, die Gegenstand des bevorstehenden Jubiläums ist und die uns in der Tat einlädt, Pilger der Hoffnung zu sein. Fr. Massimo erinnerte daran, wie Duns Scotus in seinen Kommentaren zu den Sentenzen (Lectura und Ordinatio) von der Hoffnung spricht. „*Sie ist nicht nur eine theologische Tugend, sondern Teil einer spirituellen Dynamik, die den Menschen durch das Verlangen mit der Liebe Gottes verbindet, und zwar vor allem auf der kognitiven Ebene. Sie versetzt ihn so in einen Zustand des Vertrauens und der Erwartung der göttlichen Gnade, der auf das Ziel der endgültigen Seligkeit ausgerichtet ist*“, und fügt dann hinzu, dass die Hoffnung für den Doctor Subtilis jene Tugend zu sein scheint, die „*die theolo-*



gischen Tugenden zusammenhält, die in den Kräften der Seele des Gläubigen liegen. Ihr ist es auch zu verdanken, dass der Christ ein Pilger bleibt: immer unterwegs und auf der Suche, auch wenn er sich unsicher fühlt und gerade deshalb ein Bettler der Hoffnung ist“.

Aber warum wird sie als „mühsame“ Tugend bezeichnet? In Anlehnung an den Gedanken von Duns Scotus unterstrich der Generalminister, dass die Hoffnung für uns Christen auf die Liebe Gottes, auf die Erwartung der Auferstehung der Toten und auf das letzte Ziel, das uns zum Leben führt, verweist. So wird es heute in einer säkularisierten Welt wirklich schwierig, sich um Frieden, Gerechtigkeit und Abrüstung zu kümmern; um den Dialog zwischen den Menschen; um das gemeinsame Haus; um die Demokratie als Teilhabe und Leidenschaft für Beziehungen, die Unterschiede respektiert und nie müde wird, das Verbindende zu suchen. „*Die Dringlichkeit dieser ‚beschwerlichen‘ Realitäten gibt uns das Maß für die Dringlichkeit der Hoffnung. Dies ist kein passiver Trost, sondern eine aktive Verantwortung, der Kraft des Evangeliums unter den gegenwärtigen Bedingungen Raum zu geben, in aktiver Erwartung der Erfüllung der Verheißungen Gottes*“, sagte Fr. Massimo.

Abschließend betonte der Großkanzler die Bedeutung von Studium und Forschung, um die Gründe für die Hoffnung klar darzulegen, ihnen ein solides Fundament zu geben, um Wege und neue Praktiken der Hoffnung zu konkretisieren.

Feierliche Profess

17. September, Prov. vom Heiligen Jakob von Compostella (Spanien)

Br. Leonardo Rafael Rosas Salazar, Br. Omar Alexandre Pérez Gómez

5. Oktober, Prov. vom Heiligen Franziskus (Kenya)

Br. Gerald Niwagaba, Br. Deogratias Niwagira

1. November, Prov. vom Heiligen Namen Jesu (Brasilien)

Br. Carlos Antônio Pereira, Br. Marcelo da Silva Gonçalves, Br. Murilo de Souza Guimarães, Br. Evilásio Souza da Silva, Br. João Victor Tessarollo Mota

Informationen vom Generalsekretariat



Besuch des Generalministers in der Provinz vom Heiligen Kreuz Bosnien-Herzegowina, 24. bis 31. Oktober 2024



WWW.OFM.ORG

Vom 24. bis 31. Oktober besuchte Generalminister Fr. Massimo Fusarelli die Provinz vom Heiligen Kreuz in Bosnien-Herzegowina.

Am ersten Tag besuchte er das Kloster in Visoko, wo er auch mit den Brüdern des Klosters in Kraljeva Sutjeska zusammentraf. Nach der Begrüßung durch den Guardian wurde eine Messe gefeiert, in der Fr. Massimo die Predigt hielt. Während des brüderlichen Treffens wurden wichtige Themen für das franziskanische Leben besprochen. Anschließend folgte ein Besuch des Klosters und am Nachmittag Einzelgespräche mit den Brüdern. Auf dem Weg nach Sarajevo besuchte der Generalminister die Pfarrei von Banbrdo.

Am 26. Oktober traf er sich mit den Brüdern von Sarajevo an der Fakultät für franziskanische Theologie. Nach der Begegnung und den Grußworten des Guardians leitete er die Feier der Messe. Anschließend erläuterte der Generalminister bei einem Treffen mit den Brüdern in Ausbildung die Situation des Ordens und seine Visionen für die Zukunft, gefolgt von Einzelgesprächen. Am Abend fand in Sarajevo in der Kirche St. Antonius ein

interreligiöses Treffen mit dem Titel „Der Geist von Assisi“ statt, bei dem der Generalminister eine Ansprache an die Teilnehmer hielt.

Am Sonntag, dem 27. Oktober, besuchte Fr. Massimo das Kloster von Kraljeva Sutjeska, wo der 600. Jahrestag der Geburt der bosnischen Königin Katarina Kotromanić gefeiert wurde. Die Messe wurde vom Provinzial von Bosnien und Argentinien zelebriert, der Generalminister und der Provinzial der Südslawischen Konferenz (SLAS) konzelebrierten. In seiner Predigt brachte der Generalminister seine Freude darüber zum Ausdruck, hier predigen zu können, während die Brüder in Rom das Grab der Königin in ihrer Obhut haben (das Grab ist in der römischen Kirche Santa Maria in Aracoeli, Anmerkung des Übersetzers). Am Nachmittag traf der Generalminister zunächst mit den Provinzialministern und dann mit dem Provinzrat zusammen.

Am 28. Oktober folgte ein Besuch des Klosters Tolisa, wo sich auch die Brüder der Klöster von Tuzla, Dubrave, Plehan, Belgrad und Zagreb trafen. Nach der Begrüßung durch den Guardian informierte sich der Generalminister über die

Geschichte des Klosters und der Kirche und vertiefte sich in die Traditionen bei einem Besuch des Museums. Während des Treffens erzählte er den Brüdern von seinen Erfahrungen mit Mitbrüdern aus der ganzen Welt und zeigte Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit der Provinz Bosnien-Herzegowina auf. Er ermutigte die Brüder, die Werte des gemeinsamen Lebens wiederzuentdecken und ein Leben in Einfachheit anzustreben. Es folgte die Feier der Messe, bei der Fr. Massimo die Predigt hielt. Am Nachmittag gab es die Möglichkeit zu Einzelgesprächen.

Am 29. Oktober war das Kloster des Heiligen Geistes in Fojnica an der Reihe, wo sich die Brüder der Klöster von Fojnica, Kreševo und Sutjeska versammelten. Nach den Grußworten des Guardians dankte der Generalminister den Brüdern für ihr Zeugnis des franziskanischen Charismas durch die Jahrhunderte hindurch und für ihre Nähe zu den Menschen; nach der Messe stand er für persönliche Gespräche zur Verfügung. Am selben Tag besuchte er das Kloster der Armen Klarissen in Brestovsko, wo während der Messe zwei Postulantinnen eingekleidet wurden.



Der Eucharistiefeier stand der Provinzialminister, P. Zdravko Dadić, vor, wobei der Generalminister die Predigt hielt.

Am 30. Oktober traf Fr. Massimo in Guča Gora mit den Brüdern der Klöster von Guča Gora und Jajce zusammen. Nach der Begrüßung durch den Guardian und der Vorstellung der Brüder folgte die Ansprache des Generalministers, die durch einen brüderlichen Dialog ergänzt wurde. Während der Heiligen Messe hielt Fr. Massimo auch die Predigt. Am selben Tag besuchte er in Begleitung des Provinzial-

ministers das Franziskanerkloster in Rama-Šćit, wo er kurz mit dem Guardian und den Brüdern zusammentraf.

Am letzten Tag des brüderlichen Besuchs, dem 31. Oktober, besuchte der Generalminister die Brüder des Franziskanerklosters von Gorica-Livno. An dem Treffen nahmen auch Brüder aus den Klöstern von Rama, Petrićevac und dem benachbarten Dalmatien teil. Nach der Begrüßung durch den Guardian sprach Fr. Massimo Fusarelli über die Situation des Ordens und gab den Brüdern die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Der Messe stand Msgr. Marko Semren OFM, emeritierter Bischof, vor, während die Predigt vom Generalminister gehalten wurde. Der ganze Nachmittag war den Einzelgesprächen mit den Brüdern gewidmet, während Fr. Massimo am Abend auch mit den Novizen der Provinz zusammentraf.

Mit dem Treffen im Kloster Gorica schloss der Generalminister seinen brüderlichen Besuch in der Provinz vom Heiligen Kreuz in Bosnien-Herzegowina ab.

Vom Provinzsekretariat

Anteilnahme und Solidarität mit der Fraternität vom Heiligen Geist in Spanien

The friars were attacked by a man



WWW.OFM.ORG

Der Orden drückt seine tiefe Anteilnahme und seine brüderliche Verbundenheit mit der Gemeinschaft der Brüder von Santo Spirito del Monte in Gilet (Valencia, Spanien) aus, die am 9. November 2024 von einem Mann angegriffen wurde, der in das Kloster einbrach und auf die Brüder mit einem stumpfen Gegenstand einschlug. Vier Brüder wurden verletzt, einer von ihnen erlag zwei Tage später seinen schweren Verletzungen.



Sowohl die Guardia Civil als auch die örtliche Polizei von Gilet arbeiten an den Ermittlungen und der Suche nach dem Angreifer, um die Fakten zu klären und die Sicherheit der Gemeinschaft zu ge-

währleisten. Die Provinz von der Unbefleckten Empfängnis bekräftigt nach den Worten des Provinzialministers, Fr. Joaquín Zurera Ribó, ihr Engagement für die pastorale und soziale Arbeit, die die Franziskaner im Laufe der Jahre im Kloster vom Heiligen Geist geleistet haben, in der Zuversicht, dass diese schwierigen Momente durch Gebet und durch das Bemühen um ein friedliches Zusammenleben überwunden werden können. Der Generalminister, Fr. Massimo Fusarelli, schließt sich dem Gebet für die Opfer des Anschlags an und fordert alle Brüder des Ordens auf, dies ebenfalls zu tun.

Verstorbene Brüder

- † 11. November: Br. Juan Antonio Llorente Espín, Prov. von der Unbefleckten Empfängnis Mariens (Spanien)
- † 10. November: Br. John Bernard Maganzini, Prov. Unserer Lieben Frau von Guadalupe (USA)
- † 9. November: Br. Leonard Cornelius and Br. Marcel Groth, Prov. Unserer Lieben Frau von Guadalupe (USA)
- † 4. November: Br. Paul Juniet, Prov. Unserer Lieben Frau von Guadalupe (USA)
- † 29. Oktober: Br. Guillermo Grajera Pinilla, Prov.

- von der Unbefleckten Empfängnis Mariens (Spanien)
- † 23. Oktober: Br. Antonio Abanto Latorre, Prov. von den Zwölf Aposteln (Peru)
- † 17. Oktober: Br. Alfred Tabone, Prov. vom Heiligen Apostel Paulus (Malta)
- † 25. September: Br. Vittorino Serrao, Prov. von den Heiligen Sieben Märtyrern von Calabrien (Italien)
- † 17. September: Br. Ivan Ćurić, Prov. vom Heiligen Kreuz (Bosnien-Herzegowina)

Informationen vom Generalsekretariat



WWW.OFM.ORG

Provinzkapitel der Provinz von der Unbefleckten Empfängnis Mariens in Brasilien Wahl eines neuen Provinzdefinitoriums



Vom 4. bis 12. November 2024 versammelten sich mehr als 100 Brüder aus den fünf Bundesstaaten (Espírito Santo, Rio de Janeiro, São Paulo, Paraná und Santa Catarina), in denen die Franziskanerprovinz von der Unbefleckten Empfängnis von Brasilien vertreten ist, im Priesterseminar Santo Antônio in Agudos (SP), um am Zwischenkapitel der Provinz 2024 teilzunehmen.

Ausgerichtet auf das Thema „Überarbeiten, aktualisieren und verkünden“ und auf das Motto „Von der Liebe geprägt, Pilger der Hoffnung“, reflektieren die Kapitularer über drei Schlüsselthemen wie Ausbildung, Evangelisierung, Wirtschaft und Verwaltung.

Dieses Zwischenkapitel, das in der Mitte der Amtszeit des derzeitigen Provinzialministers, Fr. Paulo Roberto Pereira, stattfindet, hat zum Ziel, die Arbeit der ersten drei Jahre zu überprüfen und die auf dem letzten Wahlkapitel angenommenen Richtlinien und Mandate umzusetzen. Es ist auch eine Zeit, um den Evangelisierungsplan der Provinz zu überprüfen und darüber nachzudenken, wie die übernommenen Prioritäten von den Fraternitäten und Werken tatsächlich umgesetzt wurden. Am ersten Tag der Aktivitäten sagte Fr. Claudino Gilz, Koordinator des Organisationskomitees der Veranstaltung, dass das Kapitel „eine Zeit ist, um auf den Herrn zu hören, aber auch um unseren Brüdern und Schwestern mit ihren Geschichten zuzuhören“.

Der Generalminister, Fr. Massimo Fusarelli, schrieb einen Brief an die Brüder des Kapitels. Der Text trägt die Handschrift eines Mitbruders mit einem tiefen Sinn für Fürsorge und Nähe und hebt Aspekte hervor, die er bei seinem Besuch in der Provinz im vergangenen Jahr aus erster Hand wahrgenommen hat. Der Generalminister ermutigte uns, daran zu arbeiten, eine Provinz zu haben, die in der Gewohnheit einer gesunden Abwechslung der Aufgaben reifen kann, im Hinblick auf die schöpferische Erneuerung neuer Perspektiven und Mentalitäten; auch im brüderlichen Vertrauen zu reifen, in dem das Teilen von Gaben und Einkünften die Verpflichtung zu Armut und Brüderlichkeit stärkt; jeden Geist des Wettbewerbs und der Spaltung zu überwinden, der aus dem Individualismus und der Suche nach Sicherheit geboren wird, damit Brüder und Schwestern in Treue zu denen, die sie angenommen haben, neue Wege erkennen und gemeinsam Schritte unternehmen können.

Die Aktivitäten der Brüder des Kapitels wechselten zwischen Feiern und Andachten und Debatten über heikle Fragen der Güterverwaltung, der Betreuung der älteren Brüder, die heute die Mehrheit in der Provinz bilden, sowie über Berufungen, ständige Weiterbildung und den Dienst für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFBS) sowie die Evangelisierung mit jungen Menschen.

Am Sonntag, dem 10. November, wählten die Brüder des Kapitels die sechs Definitoren, die für die nächsten drei Jahre (2025 - 2027) die neue Leitung der Provinz bilden werden: die Brüder Robson Luiz Scudela, Daniel Dellandrea, Diego Atalino de Melo, Volney José Berkenbrock, Gilberto da Silva und Gilson Krammer.

Die Franziskanerprovinz von der Unbefleckten Empfängnis ist in Brasilien und Angola vertreten. Auf Provinzebene ist der Provinzialminister, Fr. Paulo Roberto Pereira, zusammen mit dem Provinzvikar, Fr. Gustavo Wayand Medella, und den Provinzdefinitoren für die Animation und Koordination des Lebens und der Mission der Brüder zuständig.

Beitrag von P. Elias Hebo Luís, P. Rodrigo da Silva Santos und Adriana Rabelo.



Mattenkapitel der Provinz vom Heiligen Erzengel Michael, Indonesien

*Das franziskanische Charisma, die Gemeinschaft und die Mission
in einer sich verändernden Welt leben*



WWW.OFM.ORG

Das Mattenkapitel der Provinz vom hl. Erzengel Michael in Indonesien fand vom 4. bis 9. November 2024 im Vitra Ballroom-Kramat im Zentrum Jakartas statt. An diesem Kapitel nahmen die Guardiäne, die Definitorien, der Präsident und der Rat der Stiftung St. Antonius von Lisboa Timor-Leste, die Räte und Kommissionen der Provinz, der GFBS-Direktor von Indonesien und die Vertreter der Ausbilder teil. Auf der Ebene der Guardianate fanden Diskussionen mit eingeladenen Referenten aus dem Säkularen Franziskanerorden, dem Regulierten Dritten Orden und den katholischen Laien statt. Die Teilnehmer brachten die Ergebnisse ihrer Guardianatebene in das Mattenkapitel ein.

Dieses Kapitel wurde vom Provinzialminister, Fr. Mikhael Peruhe OFM, eröffnet. In seiner Ansprache verlas Fr. Mike den Brief des Generalministers, Fr. Massimo Fusarelli OFM, bezüglich seines Besuchs in Indonesien und Timor-Leste im August 2024. Fr. Mike betonte, dass mehrere Botschaften des Generalministers auch die Brüder in diesem Kapitel inspirieren könnten. Er erklärte auch, dass dieses Kapitel eine gute Gelegenheit für die Brüder sei, über die Gestaltung ihres Lebens als Minderbrüder, die in Indonesien und Timor-Leste arbeiten, zu entscheiden, basierend auf dem Thema „Das franziskanische Charisma, Gemeinschaft und Mission in einer sich verändernden Welt leben“.

Drei Fachleute waren anwesend, um Beiträge zu liefern. Es sind Sr. Bernadeta Budi Juliati FMM, Angela Oktavia Suryani OFS und Francisia Saveria Ery Seda. Auf der Grundlage der Beiträge dieser drei Personen und der gemeinsamen Überlegungen der Brüder auf der Ebene der Guardianate führten die Brüder im Geiste der Synodalität eine gemeinsame Reflexion nach der Methode des „Weltcafés“ durch.

Durch diese Methode und den synodalen Geist versuchten die Brüder, einander zuzuhören, sich gegenseitig zu unterstützen, Stärken, Schwächen, Möglichkeiten und Herausforderungen zu identifizieren und konkrete Maßnahmen für ihre Mission und ihren Dienst als Minderbrüder vorzuschlagen.

Die Formulierungen, die sich aus diesen Überlegungen und gemeinsamen Diskussionen ergaben, dienen den Brüdern als kritische Anmerkungen und als strategischer Leitfaden, um das franziskanische Charisma, die Gemeinschaft und die Mission weiterhin zu pflegen und zu leben, als Antwort auf die Herausforderungen der modernen Welt mit konkreten und nachhaltigen Aktionen, die auf dem aktuellen Kontext einer sich verändernden Welt basieren.

Br. Jimmy Hendrik Rance Thomat, OFM





Animationsaktivitäten im Orden

Treffen zu den „Neuen Formen der Präsenz, des Lebens und der Evangelisierung“

Generalkurie, 3. bis 7. November



WWW.OFM.ORG

Was ist wirklich neu an den Neuen Formen, wie wir sie in unserem Orden kennengelernt haben?

Auf Anregung unseres Generalministers Fr. Massimo Fusarelli und von Fr. Miran Spelič von der Heilig-Kreuz-Provinz in Slowenien entstand eine gewisse „inquietudine sana“, eine „heilsame Unruhe“, bei der Beantwortung dieser Frage, als neunzehn Brüder aus Slowenien, der Tschechischen Republik, Polen, Italien, Frankreich, Österreich, Deutschland, Spanien, Irland, Holland und Ungarn vom 3. bis 7. November zum dritten Mal in der Generalkurie zusammenkamen, um Erfahrungen auszutauschen und zu überlegen, wie wir gemeinsam im Leben der Neuen Formen der Präsenz, des Lebens und der Evangelisierung vorankommen können.

Letztes Jahr wurde das Thema „Fraternitas“ als Leitfaden für unsere Diskussionen verwendet, und dieses Jahr wählten wir das Thema „Minoritas“ und Br. Miran, der uns am Nachmittag des ersten Tages in dieses Thema einführte. Er wies darauf hin, dass der heilige Franziskus die „Minoritas“ wählte, ein Abstieg in seinem relativ hohen gesellschaftlichen Status, und dass er es zuließ, dass die von ihm inspirierte Bewegung von der hierarchischen institutionellen Kirche in die bestehenden Strukturen eingeordnet wurde: So wurde sie ein Geschenk für die Kirche zu jener Zeit. Fr. Miran regte an, nach innen auf die Ermahnungen und nach außen auf die Zeichen der Zeit zu schauen, um zu sehen, wie wir durch unsere neuen Formen der Präsenz, des Lebens und der Evangelisierung Mindere Brüder in der Kirche von heute sein können. Er lud uns ein, konkret zu werden, indem wir unsere Beziehungen zu den „Dingen“ unter die Lupe nehmen, oder wie wir Mindere in Bereichen sein können, in denen wir uns selbst wiederfinden, wie z.B. in den Medien (sind wir Influencer, und wenn

ja, welcher Art?) oder Mindere in Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Kunst ... in der Kirche.

Diese Punkte wurden auch am nächsten Tag im Vortrag von Fr. Massimo aufgegriffen. Er räumte ein, dass die Neuen Formen für die verschiedenen Gemeinschaften oft unterschiedliche Dinge bedeuten, und nahm die Tatsache zur Kenntnis, dass wir recht vielgestaltige Gemeinschaften repräsentieren. Er forderte uns auf, der Versuchung zu widerstehen, uns nicht zu bewegen, sondern vielmehr auf die Zeichen der Zeit zu achten und dann gemeinsam zu erkennen, wie wir unsere Berufung, neue Formen zu leben, in der Verbreitung des Evangeliums in der Kirche und der Welt von heute mit Leben füllen können! Indem er unseren verstorbenen Generalminister, Fr.

Giacomo Bini, zitierte, der zu sagen pflegte, dass unsere Zeit eine „Zeit der Zeichen“ ist, lud Fr. Massimo uns ein, zu sehen, wie die neuen Formen franziskanischer Präsenz, franziskanischen Lebens und franziskanischer Evangelisierung Zeichen für unsere Zeit sein können: für unseren Orden, für die Kirche und für die Gesellschaft.



Natürlich rief dies viele Antworten und Diskussionen unter den versammelten Brüdern hervor. Schauen wir noch einmal auf die Einfachheit, treffen wir konkrete, einheitliche Entscheidungen über Dinge wie die Beschäftigung von Mitarbeitern oder unser Verhältnis zum Geld? Betrachten wir ernsthaft die Gebäude, die wir bewohnen; gibt es einen bestimmten Gebäudetyp, der für neue Lebensformen besser geeignet ist? Nehmen wir zum Beispiel die Form von Torre Angela an, einer kleinen Gemeinschaft, die sehr einfach in einer gemieteten Unterkunft in einem sozial benachteiligten Teil Roms lebt, wo wir am dritten Tag einen großartigen und sehr aufschlussreichen Besuch hatten? Oder El Palancar, das

kleine, sich selbst versorgende Alcantariner-Kloster in Spanien, das sich darauf konzentriert, Raum für das Gebet zu schaffen? Oder 's-Hertogenbosch in den Niederlanden, Popping in Österreich, Nazarje in Slowenien, große traditionelle Klöster, in denen die abnehmende Zahl von Brüdern beschlossen hat, mit Laien und Ordensschwestern zusammenzuleben, die sich ebenfalls einer einfachen franziskanischen Lebensweise verschrieben haben, und aus denen eine neue Form der Präsenz und der Evangelisierung entstanden ist? Oder von den vielen anderen, ebenso vielfältigen Gemeinschaften, die oben erwähnt wurden?

Am Ende war es schwierig, die gemeinsamen Erwartungen und Visionen auf einen Nenner zu bringen. Wir beschlossen, uns weiterhin jährlich zu treffen - nächstes Jahr in Popping in Österreich - und uns zu bemühen, durch Chats in den sozialen Medien und auch durch brüderliche Besuche im Laufe des Jahres immer mehr miteinander in Verbindung zu treten. Wie ein Bruder bei den abschließenden Beratungen sagte, sind wir Lebensformen, und wir können jede

Lebensform nur dann wirklich verstehen, wenn wir sie gemeinsam leben, wenn wir unsere gelebten Erfahrungen mit einander teilen. Von hier aus können wir uns tatsächlich der Frage annähern, was Neue Formen in unserem Orden in Bezug auf die traditionellen Lebensformen sein können und wie wir sie in einer gemeinsamen konkreten Weise verkörpern wollen.

Br. Ronan Sharpley, OFM



Seligsprechung der Verehrungswürdigen Luigi Palić OFM und Gjon Gazulli

Shkodra (Albanien), 16. November 2024



WWW.OFM.ORG



Der Präfekt des Dikasteriums für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, Seine Eminenz Kardinal Marcello Semeraro, hat in Vertretung des Heiligen Vaters am Samstag, dem 16. November 2024, in der Kathedrale von Shkodra, Albanien, den Ritus der Seligsprechung des ehrwürdigen Luigi Palić (albanisch: Paliq), Priester des Ordens der Minderbrüder, Märtyrer, und des ehrwürdigen Gjon Gazulli, Diözesanpriester, Märtyrer, geleitet.

Die Causae der beiden Diener Gottes begannen im Jahr 2002, als die wiedererlangte Religionsfreiheit in Albanien es der Kirche ermöglichte, den Prozess der Anerkennung des Martyriums einiger Opfer der religiösen Verfolgung während des 20. Jahrhunderts einzuleiten.

Die erste Gruppe, die am 5. November 2016 seliggesprochen wurde, war die des seligen Vinzenz Prennushi OFM, Erzbischof von Durrës, und seiner 37 Mitbrüder. Die neue Seligsprechung betrifft einen Minderbruder und einen Diözesanpriester, die im Jahr 1913 bzw. 1927 ihren Glauben an Christus und an die Kirche mit dem Opfer ihres Lebens heroisch besiegelt haben.

Lesen Sie die Biographie der Seligen auf www.ofm.org



Neues aus den Entitäten

Treffen zur Ständigen Fortbildung für Guardiäne und Obere *Kalwaria Zebrzydowska (Polen), 4. bis 7. November*



WWW.OFM.ORG

Vom 4. bis 7. November 2024 fanden in Kalwaria Zebrzydowska (Polen) die Fortbildungsworkshops für Guardiäne und Obere der Ordenshäuser der fünf polnischen Provinzen des Minderbrüderordens statt. Das Treffen wurde vom Sekretariat für Ausbildung und Studien der Nordslawischen Konferenz unter der Leitung von Fr. Samuel Ceglowski OFM organisiert.



Es war eine gute Gelegenheit für Gebet, Integration und Erfahrungsaustausch, aber auch für geistliche und intellektuelle Weiterbildung. Vor über 100 Brüdern wurden Vorträge gehalten von:

- P. Wojciech Bartnicki SSCC: „Führungsstile in der Gemeinschaft“ und „Wie lebt man mit einem schwierigen Bruder?“
- Dr. Danuta Piekarczyk: „Sich selbst hingeben - das Opfer Christi und unseres.“
- Fr. Łukasz Buksa OFM: „Kultur der Zerstörung: Analyse der zeitgenössischen Prozesse der moralischen und kulturellen Zerstörung im Kontext der christlichen Werte“ und „Digitale Technologien und ihre Auswirkungen auf die Entwicklung des geistlichen Lebens. Interdisziplinärer Ansatz.“
- P. Krzysztof Dyrek SJ: „Die Rolle und Funktion des Oberen beim Aufbau der Gemeinschaft.“

Am letzten Tag fanden Treffen in den Provinzgruppen mit den jeweiligen Provinzialministern statt.

500 Jahre franziskanische Präsenz in Michoacán in Mexiko *Eröffnung des Jubiläumsjahres*



WWW.OFM.ORG

Am vergangenen Montag, dem 21. Oktober 2021, fand im ehemaligen Franziskanerkloster in der legendären Stadt Tzintzuntzan in Michoacán, der ehemaligen Hauptstadt des Königreichs Purépecha, die Eröffnung des Jubiläumsjahres statt, das an den fünfhundertsten Jahrestag der Ankunft von Fr. Martin de la Coruña und seinen Gefährten in diesem Teil des mexikanischen Territoriums erinnert, wo die Franziskanerprovinz der Apostel Petrus und Paulus von Michoacán in Mexiko entstanden ist.

Angesichts eines so wichtigen Ereignisses für das Leben der Provinz und für die Ortskirche versammelten sich die Franziskaner von Michoacán an diesem für ihre Geschichte so symbolträchtigen Ort, denn dort ist die Erinnerung an jene heiligen Männer, Söhne des Poverello von Assisi, die ihr Leben damit verbrachten, den Ureinwohnern dieser Region die Frohe Botschaft



Jesu zu verkünden, und deren Leichname noch immer an diesem Ort ruhen.

An dieser großen Feier nahmen die Minderbrüder, die Klarissen, die Schwestern von der Unbefleckten Empfängnis, die Säkularfranziskaner und das Volk von Tzintzuntzan teil, um Gott in der Eucharistie für die Wunder zu danken, die er in diesen fünf Jahrhunderten gewirkt hat.

Die Predigt hielt der Provinzialminister, P. Enrique Muñoz Gutiérrez OFM, der die Anwesenden aufforderte, Gott dankbar zu sein, der die Botschaft des Heils an diesen Ort gebracht hat, indem er sich einer Generation von evangelischen Männern bediente, die sich von allem loslösten und in diese Länder gingen. Er sagte: „Sie wurden zuerst von Jesus und dann von ihren Vorgesetzten gesandt, um die Frohe Botschaft in das Land der Seen und Berge, in das Land der Fischer zu säen“.

In seiner Ansprache erinnerte der Minister auch an die Werke von Fr. Martín de la Coruña, dem Gründer dieser Provinz, Fr. Maturino Gilberti, Fr. Jacobo Daciano und anderen Brüdern, die die Mission an diesem heiligen Ort begannen, der im Laufe der Geschichte eine Quelle der Evangelisierung und der Kultur blieb.

Nach der Messe und einem brüderlichen Mahl verließen die Brüder Tzintzuntzan, das fruchtbare Zentrum dieser Provinz, und kehrten in ihre Klöster in Guanajuato, Querétaro, Chihuahua und Texas zurück, mit dem neuen Wunsch, besser zu sein als gestern, dankbar gegenüber der Geschichte, ihren Vorfahren, dieser Stadt und ihren Bewohnern, die sie daran erinnern haben, dass es sich lohnt, sein Leben für die Verkündigung des Evangeliums hinzugeben; denn wer reichlich sät, wird später reichlich ernten.

Vom Provinzsekretariat

100 Jahre Msgr. Serafín Cartagena OFM Emeritierter Bischof von Zamora, Ecuador



WWW.OFM.ORG



Anlässlich des 100. Geburtstags von Msgr. Serafín Cartagena OFM, emeritierter Bischof von Zamora, Ecuador, richtete der Generalminister des Ordens, Fr. Massimo Fursarelli, einen Brief an seinen Bruder, der gerade einhundert Jahre alt geworden ist.

Fr. Massimo hat ihn bei seinem brüderlichen Besuch im vergangenen Juni persönlich kennengelernt und widmet ihm Worte der aufrichtigen Zuneigung: „Deine Freude ausstrahlende Präsenz unter den Brüdern und den anderen Mitgliedern

des Volkes Gottes ist eine lebendige Erinnerung daran, dass unsere Berufung zum Dienst nie endet, sondern sich den verschiedenen Phasen unseres Lebens anpasst“, heißt es in dem Text, der mit einer Danksagung endet: „Danke für den Dienst deines Wortes, dein Lächeln, deine Geduld, dein Gebet“.

Fr. Serafín wurde am 7. November 1924 in Tixán, Provinz Chimborazo, Ecuador, geboren. Er absolvierte seine Grund-, Sekundar- und Diakonatsstudien am Franziskanerseminar in Quito. Am 1. April 1951 wurde er zum Priester geweiht und ging im Dezember desselben Jahres als Missionar nach Zamora Chinchipe, in die einzige Pfarrei Cumaratza, die ein sehr großes Gebiet in der Region umfasste.

Papst Johannes Paul II. ernannte ihn am 17. Mai 1980 zum Apostolischen Präfekten der Galapagos-Inseln. Am 10. September 1982 wurde er zum Apostolischen Vikar von Zamora und zum Titularbischof von Gibba ernannt. Der Apostolische Nuntius in Ecuador, Msgr. Vin-

cenzo Maria Farano, weihte ihn am 2. Februar 1983 zum Bischof. Am 1. Februar 2003 nahm der Papst selbst das Rücktrittsgesuch an, mit Wirkung vom 27. März desselben Jahres.

„FramaFest“



Am 26. Oktober 2024 fand in der Kirche des Klosters der Heiligen Peter und Paul (Bosnien und Herzegowina) die Ausstellung zum 25-jährigen Jubiläum des Musikfestivals der Franziskanischen Jugend – „FramaFest“ – statt. Es stand unter dem Motto „Nicht ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2, 20). An dem Jubiläum nahmen 840 Jugendliche aus 29 örtlichen Fraternitäten der Franziskanischen Jugend (FRAMA) in Bosnien und Herzegowina und über die kroatische Bruderschaft hinaus teil.



WWW.OFM.ORG

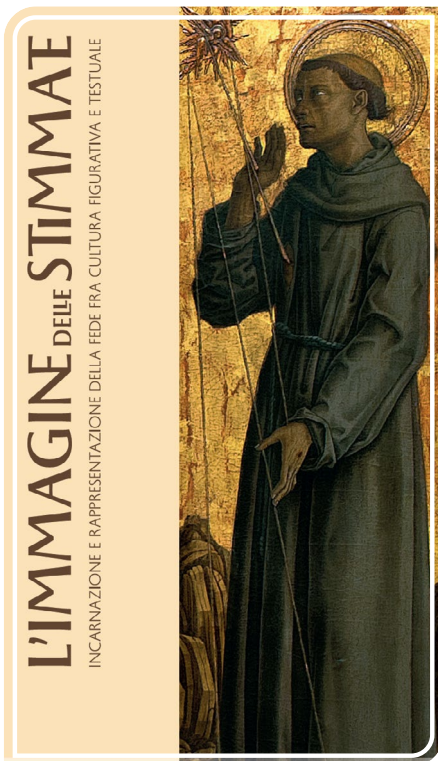


Das Bild der Stigmata

*Internationale Konferenz in Falconara Marittima (Italien),
vom 21. bis 23. November*



WWW.OFM.ORG



Im Rahmen der Feierlichkeiten zum achthundertsten Jahrestag der Wundmale des Heiligen Franziskus findet vom 21. bis 23. November in Falconara Marittima, Italien, die internationale Konferenz „Das Bild der Wundmale. Inkarnation und Darstellung des Glaubens zwischen figurativer und textueller Kultur“. Die Veranstaltung findet am Sitz der historisch-franziskanischen und picenischen Bibliothek der Stadt statt und wird von der Archiv-Pinakothek des Ordens der Minderbrüder der Marken unter der Leitung von Pater Lorenzo Turchi OFM in Zusammenarbeit mit der Päpstlichen Universität Antonianum, der Abteilung für Philosophie und Kulturerbe der Universität Ca' Foscari in Venedig und der Abteilung für alte und moderne Zivilisationen der Universität Messina organisiert.

Das Ziel der Organisatoren ist es, ein multidisziplinäres Treffen zu veranstalten, um die Beziehung zwischen ikonographischen Darstellungen und Texttraditionen zu untersuchen, die das Bild der Stigmata zwischen dem 14. und 20. Jahrhundert vermittelt haben. Die Veranstaltung soll auch ein Moment der gemeinsamen Reflexion über Themen, Forschungsansätze und Untersuchungsmethoden sein.

Es wird möglich sein, die Sitzungen der Konferenz online auf dem YouTube-Kanal der [Franziskanischen Bibliothek von Piceno zu verfolgen](#).

Die Heiligkeit der Intelligenz: Bonaventura und Thomas von Aquin 750 Jahre später

Internationale Konferenz in Rom, 5. bis 7. Dezember



WWW.OFM.ORG

Die internationale Konferenz „Die Heiligkeit der Intelligenz: Bonaventura und Thomas von Aquin 750 Jahre später“ findet vom 5. bis 7. Dezember in Rom statt und wird von der Theologischen Fakultät der Päpstlichen Universität Antonianum, der Apostolischen Bibliothek des Vatikans, der Französischen Botschaft beim Heiligen Stuhl, der École Française in Rom, der Leoninischen Kommission und der Päpstlichen Universität St. Thomas von Aquin organisiert.

Die Sitzung am 5. Dezember findet in der École Française in Rom und in der Apostolischen Bibliothek des Vatikans statt; die Sitzung am 6. Dezember in der Päpstlichen Universität Antonianum und die

Sitzung am 7. Dezember in der Päpstlichen Universität St. Thomas von Aquin.



[Download des Programms](#)



Der Schatz des Heiligen Landes

Zu sehen im Museum Marino Marini in Florenz (Italien)



WWW.OFM.ORG

Noch bis zum 7. Januar 2025 zeigt die Stadt Florenz (Italien) die Ausstellung „Der Schatz des Heiligen Landes“ im Museum Marino Marini. „Die Schönheit des Heiligen: der Medici-Altar und die Geschenke der Könige“, die die Geschichte des Christentums nachzeichnet und mehr als 500 Jahre Frömmigkeit und sakrale Schönheit offenbart.

Zum ersten Mal in Italien werden in der Kirche San Pancrazio 108 Werke ausgestellt, die größtenteils aus dem Terra-Sancta-Museum in Jerusalem stammen, in dem der Schatz des Heiligen Grabes aufbewahrt wird. Die Ausstellung, die durch Leihgaben aus italienischen Museen und Privatsammlungen bereichert wird, zeichnet die komplexe Verflechtung von Mäzenatentum und religiöser Verehrung nach und führt den Besucher auf eine faszinierende Reise durch die Jahrhunderte, die Genialität des künstlerischen Schaffens und die Spiritualität, die die kulturellen Wurzeln des christlichen Abendlandes geprägt haben.

Religiöse Gegenstände, Schmuck, Ornamente und heilige Gewänder, Kodizes und Baldachine, die im Laufe der Jahrhunderte von den Franziskanern aufbewahrt wurden und nun unter dem Schutz der Kustodie des Heiligen Landes stehen. Am Ende der Veranstaltung werden sie nach Jerusalem zurückkehren, um das Terra Sancta Museum für Kunst und Geschichte im Kloster St. Saviour zu eröffnen.

Pater Francesco Patton OFM, Kustos des Heiligen Landes, betonte, dass „in den letzten 20 Jahren die christlichen Gemeinschaften Jerusalems eine allgemeine Bewegung zur Aufwertung ihres Erbes gestartet haben: Archive, Bibliotheken, Inventare, Restaurierungen und Dokumentationen, mit der Absicht, die christliche Geschichte und Identität an einem Ort zu etablieren, an dem ihre Präsenz offenkundig abnimmt“. Die Heilige Stadt beherbergt bereits ein jüdisches und ein islamisches Museum, während ein christliches Museum fehlt. So entstand die Idee des Terra Sancta Museums: „Es handelt sich genauer gesagt um ein Netzwerk von Museen, darunter das Terra Sancta Museum für Archäologie, das sich im Heiligtum der Geißelung unseres Herrn Jesus Christus befindet, und das Terra Sancta Museum für Kunst und Geschichte, das sich noch im Bau befindet, im Kloster des Heiligen Erlösers“, so der Kustos.

Zum Ornament, dem Altar, der Ende des 16. Jahrhunderts vom Großherzog der Toskana, Ferdinando I.

13.09.2024
07.01.2025

IL TESORO DI TERRASANTA
AL MUSEO MARINO MARINI

La bellezza del sacro: l'Altare dei Medici e i doni dei Re



Museo Marino Marini
Piazza San Pancrazio, Firenze
www.museomarinomarini.it



de' Medici, für das Heilige Grab gestiftet wurde und heute im Marini-Museum ausgestellt ist, sagte Bruder Francesco: „Ich denke gerne, dass dieses Werk die Kirche eint und es gibt keinen schöneren Ort, um es zu bewundern, als den Kalvarienberg, den Ort, an dem sich Jesus Christus für die Erlösung aller geopfert hat. Dies ist auch der Sinn unserer Anwesenheit als franziskanische Ordensleute: für alle da zu sein, und dies umso mehr in diesen schwierigen Zeiten. Wir hoffen, dass diese Ausstellung und das Terra Sancta Museum in Jerusalem Orte sind, die Menschen zusammenbringen. In diesem Heiligen Land, das von Hass und Spaltung geplagt ist, ist es notwendig, Brücken zu bauen, neue Initiativen anzuregen und Horizonte zu öffnen. Diese Hoffnung ist Teil unserer christlichen Identität und geht gerade vom leeren Grab des auferstandenen Christus aus“.

Die Schätze des Heiligen Landes im Museum Marino Marini. Die Schönheit des Heiligen: der Medici-Altar und die Geschenke der Könige.

Museum Marino Marini, Piazza San Pancrazio, Florenz (Italien)

Geöffnet täglich (außer Mittwoch) von 10.00 bis 19.00 Uhr. www.museomarinomarini.it



Notfälle und Katastrophen

Der Ausbruch des Vulkans Lewotobi in Flores, Indonesien

Spendensammlung für Geflüchtete



WWW.OFM.ORG



Mindestens 10.000 Menschen waren von dem Ausbruch des Vulkans Lekotobi in der Provinz Flores Timur (Indonesien) betroffen, der sich kurz nach Mitternacht am 4. November 2024 ereignete: Die örtliche Katastrophenschutzbehörde berichtet, dass es derzeit 10 Todesopfer gibt, dass aber die tatsächliche Zahl der Auswirkungen des Ausbruchs noch nicht bekannt ist. Das Lavamaterial verbreitete sich nämlich bis zu sechs Kilometer vom Krater entfernt, bedeckte und zerstörte Häuser, Dörfer und Städte und zwang die Bewohner zur Flucht.

Unter den bestätigten Opfern befindet sich auch eine Schwester der Kongregation der Schwestern vom Heiligsten Herzen. Ihr Mutterhaus sowie das Kleine Seminar der Diözese Larantuka und viele Häuser wurden mitten in der Nacht von der Lava überflutet und lösten verheerende Brände aus, die die Bewohner zur Flucht zwangen, die nun in Rettungszentren weit weg vom Vulkan untergebracht sind.



Improvisierte Unterkünfte, Zelte, aber auch Kirchen und Klöster: hier arbeitet der OFM an der Seite der vertriebenen Bevölkerung, indem er die gesamte franziskanische Familie in der Region einbezieht. Die Brüder und das GFBS-Büro der Provinz vom hl. Erzengel Michael in Indonesien engagieren sich in humanitären Hilfsaktionen für die Opfer und koordinieren die gemeinsamen Bemühungen der Brüder und Schwestern der gesamten Franziskanischen Familie von Flores.



Die Hilfe für die Vertriebenen und die Versorgung der Menschen, die alles verloren haben, mit dem Nötigsten (Trinkwasser, Lebensmittel, Zelte, Kleidung, Medikamente): Nach diesem ersten Moment der unmittelbaren Reaktion auf die Notsituation werden wir nach Angaben des Provinzialministers, Fr. Mikhael Peruhe OFM, zu einer zweiten, langfristigen Phase des Wiederaufbaus übergehen, um der Bevölkerung zu helfen, wieder normale Lebensbedingungen zu schaffen.

Zu diesem Zweck bitten wir Frauen und Männer guten Willens, sich an der Spendenaktion der OFM-Stiftung Fraternitas zu beteiligen, um den Opfern des Ausbruchs des Vulkans Lemotolobi zu helfen.

Abonnieren

Mail

Web

Folgen



Newsletter



comgen@ofm.org



www.ofm.org



@ofmorg



@fratrumminorum



@ofm.org

Curia Generale dei Frati Minori
Via di S. Maria Mediatrix, 25
Roma, Italia

Direktor: Br. Byron A. Chamann Anléu OFM
Übersetzer: Fr. Georg Andlinger OFM

OFM
Ordo Fratrum Minorum
© 2024 All rights reserved